

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag mit der wöch. Beilage „Der Sonntagsgast“.

Bestellpreis für das Vierteljahr im Bezirk u. Nachbarortsviertel M. 1.16, außerhalb M. 1.26.



Amtsblatt für Allgemeines Anzeiger

Altensteig, Stadt.

und Unterhaltungsblatt

Von der

obaren Nagold.

Zugleich Amts- und Anzeigebblatt für Pfalzgrafenweiler.

Gegründet 1877.

Einrückungs- und Gebühre für Anzeigen und nahe Umgebung bei einmaliger Einrückung 8 Pfg., bei mehrmaliger 6 Pfg., auswärts je 8 Pfg., die ein-spaltige Zeile oder deren Raum.

Benutzbare Beiträge sind stets willkommen und werden auf Wunsch honorirt.

Nr. 87.

Man abonniert auswärts auf dieses Blatt bei den R. Postämtern und Postboten.

Mittwoch, den 6. Juni

Bekanntmachungen aller Art finden die erfolgreichste Verbreitung.

1906.

Für den Monat Juni

werden Bestellungen auf die Zeitung „Aus den Tannen“ bei der Expedition, unseren hiesigen Ausrägern, von allen Postanstalten, Briefträgern und Landpostboten, sowie bei auswärtigen Agenten entgegengenommen.

Künftliches.

Bezirksrindviehschau im Oberamt Freudenstadt.

Die staatliche Bezirksrindviehschau findet in Dorndorf am Dienstag, den 3. Juli d. J., vormittags 8 Uhr, statt. Zugelassen werden zur Schau Zuchtstiere des Rotes- und Fleckviehs nämlich: a) Farren, sprungfähig, mit 2 bis 8 Schenkeln, b) Kühe, erkennbar tragend oder in Milch mit höchstens 3 Kälbern. Preise können bei der Schau in nachfolgenden Abstufungen zuerkannt werden: a) für Farren zu 140, 120, 100, 80 M., b) für Kühe zu 120, 100, 80, 60, 40 M. Diejenigen, welche sich um Preise bewerben wollen, haben ihre Tiere mindestens 10 Tage vor der Schau bei dem Oberamt unter Benützung der von diesem zu beziehenden Anmeldebücher anzumelden und spätestens bis zu der oben angegebenen Zeit auf dem Musterungsplatz — Viehgarten — aufzustellen. Farren müssen mit Rosenting versehen sein und am Leisstock vorgeführt werden.

Aushebung der Militärpflichtigen im Jahre 1906.

Die Vorstellungen der Militärpflichtigen zur Aushebung im Jahre 1906 findet im Aushebungsbezirk Freudenstadt am 2. und 3. Juli in Freudenstadt statt.

Uebertreten wurde die 1. Schulfeste in Baldorf, Bez. Altensteig-Dorf dem dortigen 2. Schullehrer Fortendach; die 1. Schulfeste in Hatterbach dem Schullehrer Jäger in Bang, Bez. Heilbrunn; die Schulfeste in Heilbrunn, Bez. Heilbrunn, dem Lehrer Johannes Krieg in Dellingen (Hohenpöckern); die 2. Schulfeste in Sulz, Bez. Altensteig-Dorf, dem Schullehrer Baifinger in Herrensummen, Bez. Borchheim (Wegentheim).

Die neuen Steuern und das Publikum.

I.

Der Bundesrat hat den neuen Steuern zugestimmt. Sie sind damit Gesetz geworden. Abgesehen von der Fahrartensteuer, die erst am 1. August in Kraft tritt, gelten sie sämtlich schon vom 1. Juli ab. Das Publikum wird gut tun, sich recht rasch mit ihrem Inhalt genauer bekannt zu machen. Denn daß sich bisher die Kenntnis der neuen Steuergesetze in den weitesten Kreisen nur auf recht vage Vorstellungen gründet, ist wohl unbestreitbar. Im Rahmen eines Artikels lassen sich natürlich nur die Grundzüge der neuen Steuern skizzieren. Reichstagsabgeordneter v. Gerlach tut dies in der „Hilfe“:

Die Brauenerhöhung soll 29 Millionen Mark jährlich einbringen. Bisher betrug die Brauener 2 bis 4 M. pro Doppelzentner Braustoff, je nach der Qualität dieser Braustoffe. Für die Zukunft macht das Surrogatverbot die Unterscheidung verschiedener Braustoffe nicht mehr nötig. Neu eingeführt wird dagegen eine Staffelung der Steuer nach der Größe der Brauereien. Und zwar soll die Steuer pro Doppelzentner Braustoff betragen:

von den ersten	250 Doppelztr.	4,00 M.
„ „ folgenden	250 „	4,50 „
„ „	500 „	5,00 „
„ „	1000 „	5,50 „
„ „	1000 „	6,00 „
„ „	1000 „	6,50 „
„ „	1000 „	7,00 „
„ „	1000 „	8,00 „
„ „	1000 „	9,00 „
von dem Reste		10,00 „

Das, was bisher der Höchstfuß der Steuer war, wird also von jetzt an der Minimalfuß, der nur für die kleinsten Brauereien gilt, während sich die Steuer für die größten Brauereien gegenüber dem bisher für Malz geltenden Satz verhältnismäßig. Die Staffelung der Steuer soll dem andauernden Rückgang der kleinen und mittleren Brauereien Halt gebieten. Die Zahl der Brauereien ist nämlich von 1873 bis 1903 von 13561 auf 6405 gesunken. Und zwar sind davon ausschließlich die kleinen und die mittleren

Brauereien betroffen worden. Denn die großen, die mehr als 15 000 Mark Steuern zahlen, sind in demselben Zeitraum von 162 auf 470 gestiegen. Daß die Staffelung wirklich den gewünschten Effekt haben sollte, darf bezweifelt werden. Die technischen Vorgänge der Kleinbrauereien sind so gewaltig, daß auch die neue Steuerform die natürlich wirtschaftliche Entwicklung kaum ein wenig hemmen wird. Angesichts jener Vorgänge haben übrigens auch die Großbrauereien nach dem Vorgang des untergeordneten Hofes gegen die Staffelung keinen prinzipiellen Widerspruch erhoben, sondern nur eine mäßigere Progression gewünscht. Wie die Brauenerhöhung auf das Publikum wirken wird, ist schwer zu sagen. Daß die Brauereien die 29 Millionen tragen werden, ist wenig wahrscheinlich. Umso weniger, als seit dem 1. März eine Reihe von Zollerhöhungen — für Branntwein, Malz, Hopfen, Hafer, Mais, Pferde — in Kraft getreten sind, welche die Produkte der Brauereien belasten. Daß augenblicklich die Preise für Hopfen und Gerste niedriger sind als vor einem Jahre, hängt mit der Lage des Weltmarktes zusammen und ändert natürlich an der Tatsache der dauernden Zollbelastung nichts. Jedenfalls liegt schon eine Reihe von Verschläffen von Brauerverbänden, so von dem Berliner, dem Breslauer, dem sächsischen und dem rheinisch-westfälischen vor, wonach der Preis pro Hektoliter um 2 M. oder 2 M. 50 Pfg. gesteigert werden soll. Da die neue Steuerbelastung höchstens 1 M. 20 Pfg., die neue Zollbelastung höchstens 65 Pfg. pro Hektoliter ausmacht, so versuchen die Brauereien also direkt, aus der neuen Belastung noch Nutzen für sich herauszuschlagen. Da sie gut organisiert sind, wird ihnen das wohl auch gelingen. Daß die Gastwirte die Mehrkosten tragen wollen oder auch nur können, ist nicht anzunehmen. Es wird wie bei allen indirekten Steuern gehen: nicht der, der sie ursprünglich zahlt, trägt sie auch. Sie wird vielmehr von dem einen auf den andern abgewälzt, bis sie nicht mehr abgewälzt werden kann. Das tritt beim Konsumenten ein. Das Publikum zahlt diese Steuer, und leicht ist diese Steuer erheblich höher als der Steuerbetrag. Denn bei jeder Abwälzung bleibt erscheinungs-gemäß etwas Profit für den Abwälzenden hängen.

Die Zigarettensteuer, deren Ertrag auf 14 Millionen geschätzt wird, ist eine Ausnahmesteuer spezieller Art. Der Zigarettenfabrikant unterliegt genau denselben Steuerfüßen wie alle andere Tabak. Darüber hinaus haben der etwas altfränkische Haß gegen die Zigarette und das dringende Geldbedürfnis zu der Sondersteuer geführt, wonach Zigaretten im Kleinverkaufspreise mit folgenden Steuerfüßen belastet werden:

a) bis zu 15 M. das Tausend	1,50 M. für 1000 Stück,
b) über 15—25 M. das Tausend	2,50 M. für 1000
c) „ 25—35 „	3,50 „ 1000
d) „ 35—50 „	5,00 „ 1000
e) „ 50—70 „	7,00 „ 1000
f) über 70 M. das Tausend	10 M. für 1000 Stück.

Auch der Zigarettenfabrikant und die Zigarettenhändler wie die Zigarettenhändler unterliegen einer besonderen Steuer. Ferner wird der Zoll für ausländische Zigaretten und sein geschätzter Tabak von 270 M. pro Doppelzentner auf 700 M. erhöht, während der Zoll für fremde Zigaretten und den übrigen ausländischen Tabak unverändert bleibt.

Das Unerfreulichste an diesem Gesetz ist die Unmenge von Straf- und Kontrollvorschriften, mit denen wir wieder einmal beglückt werden. Die Steuer wird nämlich als sogenannte Vaunderollensteuer erhoben, d. h. es tritt ein Verpackungszwang ein. Die kleinen und mittleren Zigarettenfabrikanten befürchten, durch diesen Verpackungszwang zu Gunsten der bekannten Riesenfürsten, namentlich des amerikanischen Zigarettentrusts, ausgeschaltet zu werden. Wie weit diese Befürchtungen sich verwirklichen werden, muß abgewartet werden. Es läßt sich darüber ebenso wenig etwas voraussagen wie darüber, inwiefern die Konsumverteuerung zur Konsumeinschränkung und damit zu Arbeiterentlassungen führen wird.

Auch der Frachtmarkenstempel wird auf 14 Millionen Mark veranschlagt. Er bezieht sich auf den Schiffsverkehr wie auf den Eisenbahnverkehr, beim binnenländischen Schiffs- und beim Eisenbahnverkehr jedoch nur auf Frachtdiese, die über die Ladung eines ganzen Schiffes oder eines ganzen Eisenbahnwagens lauten. Der Stempel ist nach der Höhe des Frachtbetrages abgemessen. Natürlich wird die Frachtwertenerhöhung nicht von den Warenveräußern, sondern von den Besiegern getragen werden. (Schluß f.)

Tagespolitik.

Es sage noch einer, in Deutschland sei die Redefreiheit eingeengt. Graf Pädler-R. Tschirne hielt, bevor er nach Reichelsmünde zurückkehrte, am dort den Rest seiner Festungshaft zu verbüßen, eine Rede vor seinen Getreuen, in der er gegen die Parlamente zu Felde zog. In unsern verlumpten Parlamenten, so führte er in seiner „bildreichen“ Sprache aus, sitzen nur Esel und Schaafköpfe. Es sind ganz unfähige Dummeln, die Heu und Stroh in ihren Schädeln haben und nie auf einen guten Gedanken kommen. Ein vernünftiges Gesetz kriegen sie nicht zu fassen. Unsere Staatsmänner sind auch Strohköpfe. Die auswärtige Politik ist ganz jammervoll; Marokko beweist es. Hier war die beste Gelegenheit, einen frisch-fröhlichen Krieg anzufangen. Bei der folgenden Diskussion entstand ein solcher Lärm, daß die Versammlung aufgelöst wurde.

Die Meldungen von einer ernstlichen Erkrankung des greisen, sechshundsechzigjährigen Kaisers Franz Joseph haben sich erfreulicherweise als unbegründet erwiesen, unser Kaiser wird daher jetzt seine Fahrt nach Wien zum Besuche seines hohen Verdienstes zur Ausführung bringen. Wenn früher dieser Besuch als mit politischen Dingen nicht im Zusammenhang stehend bezeichnet wurde, so ist heute kein Zweifel mehr daran gefaßt, daß auch die Lage in Europa, soweit sie die beiden Kaiserreiche und den Dreikönig angeht, bei Gelegenheit der Monarchen-Zusammenkunft erörtert wird. Der deutsche Kaiser ist zu diesem Zwecke vom Staatssekretär des Auswärtigen begleitet. Gilt es auch keine neuen großartigen Beschlüsse zu fassen, so sind doch Erwägungen über Zukunftsaussichten nicht zu vermeiden, die sich früher als man denkt, in Ereignisse umwandeln könnten. Das kommen auch noch verschiedene persönliche Angelegenheiten, die eine Aussprache als wünschenswert erscheinen lassen. Daß sich die Erörterungen nur um das Ziel der Erhaltung des Friedens und der Förderung der Interessen der verbündeten Reiche bewegen werden, erscheint genau so selbstverständlich, wie die Tatsache, daß Kaiser Wilhelm II. sich nicht in innere Angelegenheiten der habsburgischen Monarchie mischen wird, was die Ungarn recht unbilligerweise befürchtet hatten. Die persönliche Rücksprache der beiden Kaiser erscheint auch um deswillen erwünscht, als Kaiser Franz Joseph in einem Alter steht, in welchem keine großen Pläne für die kommenden Jahre mehr zu machen sind.

In Wien hat das Pfingstfest dem Kaiser Franz Joseph die Neubildung des Kabinetts gebracht, das zum Teil mit Parlamentariern besetzt werden konnte. Dadurch ist dem neuen Ministerpräsidenten Freiherrn von Beck eine wertvolle Garantie dafür geboten, daß er sowohl in der Frage der Wahlreform wie in der des Ausgleiches mit Ungarn die Unterstützung der Mehrheit des Reichsrats findet.

Wie der „Nat.-Ztg.“ aus New-York berichtet wird, sind die deutschen und englischen Aufträge auf amerikanische Fleischkonserven um ein Drittel zurückgegangen, und zwar infolge der Enthaltungen über die ekelhaften Zustände im technischen Betriebe des Rindfleischtrusts. Auch ein Auftrag aus Japan, die größte Einzelorder, die der Trust jemals erhalten hatte, wurde zurückgezogen. Die Beamten des Trusts versehen ihre Befürchtungen nicht, daß die Enthaltungen den Trust zu Grunde richten werden, und versuchen alles mögliche, um das Unternehmen zu retten.

Die Kunde von dem feigen und verräterischen Mordanschlag auf den jungen König von Spanien hat überall mit Recht die schärfste Entrüstung hervorgerufen. Gesteigert wird diese einem gesunden und richtigen Empfinden entsprechende Erbitterung durch die Nebenumsände, von denen das nichtswürdige Verbrechen begleitet war. Der politische Mord, den man vormals, irreführt durch eine falsche Auffassung mancher Vorgänge in der griechischen und römischen Geschichte, zu rechtfertigen, ja teilweise als „Tyrannenmord“ zu verherrlichen nicht abgeneigt war, hat längst diesen falschen Nimbus verloren. Man hat begriffen, daß auch für ihn der Grundsatz gilt, daß niemals ein Verbrechen durch einen Zweck gerechtfertigt oder entschuldigt werden kann, der in den Augen des Täters gut oder loblich ist. Es kann und darf niemals dem einzelnen erlaubt werden, sich zum



Vollzieher eines Strafgerichts zu machen, das die Allgemeinheit angeht, und weder Möros, der die Stadt vom Tzannan befreien will, noch Charlotte Corday, die sich zur Richterin über den schenßlichen Marat aufwirft, können vor dem Richterstuhl der Moral auf Milderungsgrade Anspruch erheben. Dazu kommt, daß solche Attentate noch nie und nirgends irgend welchen Erfolg gehabt haben. Auf die Ermordung Cäsars folgte nur so gewisser das Kaiserthum; nicht das Attentat Desinid, sondern die Schlacht bei Sedan hat die Franzosen von dem verlotterten zweiten Kaiserreich befreit; kein einziges der zahlreichen Attentate gegen gekrönte Häupter, welche die Geschichte der letzten beiden Jahrhunderte zu verzeichnen hat, hat dem persönlichen Regiment oder dem Absolutismus den geringsten Schaden getan; immer war es die geschichtliche Entwicklung, die über rückständige Staatseinrichtungen hinweggeschritten ist; niemals haben die Verbrennen hinverbrannter und irreführender Fanatiker die von ihnen erwartete Wirkung gehabt. Spanien ist sicher das elendeste regierte Land in ganz Europa, und der dort herrschende Absolutismus hat es in einer Weise heruntergebracht, die ohne Beispiel ist. Richtig ist auch, daß der junge König ganz in den Händen des verdammten Ultramontanismus steht und wenig Hoffnung auf eine Besserung der verrottenen Zustände gibt; richtig endlich, daß die prunkenden Hochzeitsfeierlichkeiten in einem schreienden Widerspruch zu der Verelendung stehen, dem Land und Volk verfallen sind. Aber noch einmal: das alles rechtfertigt niemals ein Verbrechen, abgesehen davon, daß auch ein Gelingen des Attentats eine Aenderung in den bedauerlichen spanischen Zuständen nicht herbeiführt haben würde. Die geringen politischen Sympathien, die man dem gegenwärtigen Regime in Spanien zuwenden kann, dürfen die Empfindungen des Abscheus, die man dem gegen einen persönlich harmlosen, liebenswürdigen und gewiß wohlmeinenden Herrscher gerichteten Mordversuch entgegenbringt, nicht beeinflussen. Die widerwärtige Abscheulichkeit des feigen Attentats erhöht sich durch die Tötung und Verwundung zahlreicher Unbetheiligter, wie es bei der neuesten infamsten Spezialität dieser Art von Verbrechen, den Bombenattentaten, der Fall ist.

Württembergischer Landtag.

Kammer der Abgeordneten.

Stuttgart, 1. Juni.

(Ausfühlicher Bericht.)

Die Kammer der Abg. ist in ihrer heutigen wiederum nahezu ständigen Sitzung bei Beratung des Gesetzesentwurfs betr. die Gewerbe- und Handelsschulen nur sehr langsam vorwärts gekommen. Der Anlaß dazu gab hauptsächlich Art. 10, wonach für den Unterricht an der gewerblichen Fortbildungsschule ein allgemeiner Lehrplan im Verwaltungswege angefertigt wird und ein hierzu von dem Domkapitular Berg gestellter Antrag betr. Aufnahme des Religionsunterrichts in den Lehrplan. Der Antragsteller, wie auch die Abgg. Rembold-Kalen, Bogt und Graf Uxkull wiesen auf die Notwendigkeit hin, den jungen Leuten einen Schatz gegen die Lehren des Unglaubens zu gewahren und sie zu veranlassen, an die Prüfung der religiösen Fragen heranzutreten; die jugendlichen Geister müßten auch auf ideale, sittliche Ziele hingewiesen werden, nicht bloß auf Sachangelegenheiten. Prälat von Berg betonte demgegenüber, daß die 280 Stunden jährlich für die gewerbliche Ausbildung absolut notwendig seien, und daß der Religionsunterricht, selbst wenn er akzeptiert würde, doch nur die unwürdige Rolle des Nischenbröckels spielen könnte, er empfahl, einer von der Kommission beantragten Resolution, wonach das Ziel der gewerblichen Fortbildungsschule die berufliche Ausbildung der Schüler ist, wobei auch darauf Bedacht zu nehmen ist, daß mit der beruflichen Ausbildung auch die früher erworbene allgemeine Bildung sichergestellt und angemessen erweitert wird, noch einen Zusatz beizufügen, worin die Regierung ersucht wird, die Vorstände der gewerblichen Fortbildungsschulen anzuweisen, sie möchten den freiwilligen Anstalten zur sittlich-religiösen Förderung der aus der Schule entlassenen männlichen Jugend, wie solche durch belehrende Vorträge und in anderer geeigneter Form geboten werden, ihre Unterstützung leisten. Auch Minister von Weizsäcker trat dem Antrag des Zentrums entgegen und befürchtete von der Aufnahme des Religionsunterrichts in den Lehrplan namentlich konfessionelle Schwierigkeiten. Der Abg. Blumhardt (Soz.) betonte, daß nicht allein der Pfarrer, sondern jeder Lehrer eine sittlich-religiöse Erscheinung sein müsse und daß auch außerhalb das tiefste religiöse Leben möglich sei; denn Religion sei der Geist der Wahrheit. Das Zentrum wolle nur die Trennung der Schulen nach der Konfession. Der Abg. Bogt befürchtete von der Ablehnung des Religionsunterrichts auch dessen Beseitigung aus der allgemeinen Fortbildungsschule als notwendige Konsequenz und wies auf die Verrohung der Jugend hin, wobei er nebenbei bemerkte, daß das Militär eher den Eindruck einer Verrohung, als einer Bildungsanstalt mache, welcher Ausdruck von dem Minister mit dem Hinweis darauf zurückgewiesen wurde, daß das Militär eine nationale Erziehungsanstalt allerersten Ranges sei. Die Abgg. Immenhöfer, Schmidt-Raubronn und Hildenbrand wandten sich ebenfalls gegen den Antrag des Domkapitulars Berg, desgleichen der Berichterstatter Dr. Hieber und Prälat von Demler, welcher angesichts der Wahrscheinlichkeit, daß viele es unbedeutend finden werden, wenn hier ein Mittel sittlich-religiöser Einwirkung von der Hand gewiesen wird, nochmals den Standpunkt des Prälaten darlegte und sich von dem Zwangsreligionsunterricht gar keinen Gewinn versprach. Nach längerer Erwiderung des Domkapitulars Berg auf die verschiedenen Ausführungen wurde schließlich dessen An-

trag mit 33 gegen 22 Stimmen abgelehnt, die Resolution des Prälaten von Berg dagegen mit 46 gegen 28 Stimmen der Volkspartei und der Sozialdemokratie angenommen, in einfacher Abstimmung auch die Resolution der Kommission und der Kommissionsantrag. Eine längere Debatte knüpfte sich dann wieder an Art. 11, wonach der Unterricht an der gewerblichen Fortbildungsschule von Lehrkräften teils im Hauptamt, teils im Nebenamt besorgt wird. Nach dem Antrag der Kommission sollte die Aufstellung der Lehrkräfte im Hauptamt staatlicherseits nach Einholung der Vorschläge der beteiligten Gemeinden und zwar entweder auf Lebenszeit oder auf jederzeitigen Widerruf erfolgen. Um dieses Vorschlagsrecht der Gemeinden wirksamer zu gestalten und den Staat auch an die Vorschläge der Gemeinden zu binden, beantragte Domkapitular Berg, der namentlich von den Abgeordneten Gaußmann-Balingen und Gröber unterstützt wurde, daß die Aufstellung auf Grund der Vorschläge der Gemeinden zu erfolgen habe. Minister v. Weizsäcker sprach sich wiederholt gegen diesen Antrag aus, der jedoch in einfacher Abstimmung angenommen wurde. Eine vom Vizepräz. Dr. Kienne beantragte Resolution, worin die R. Regierung ersucht wird, bei Aufstellung von Gewerbeschullehrern neben den hiesig ausgebildeten Volksschullehrern und Reallehrern in möglichst ausgedehnter Maße auf praktisch vorgebildete Fachmänner (Handwerksmeister, Techniker), welche die erforderliche Ausbildung für die Lehrtätigkeit besitzen, Bedacht zu nehmen, wurde ebenfalls angenommen.

Landesnachrichten.

* **Altensteig**, 5. Juni. Pfingsten, das man sich so gerne nur sonnig und heiter vorstellt, ist dieses Jahr recht trübe und regnerisch ausgefallen. Unzählbare Ausflugprojekte konnten nicht ausgeführt werden und Manche, die trotzdem ihre geplante Pfingsttour machten, mußten, anstatt sich an den freundlichen Sonnenstrahlen zu erfreuen, den wärmeverdringenden Dampfen ausweichen und statt einer schönen Aussicht sich mit dem Anblick des verdröckelten Weizens begnügen, der durch die schlechte Witterung einen großen Anfall zu verzeichnen hatte. Doch, mag der Regenschirm auch mehr als erwünscht in Gebrauch gewesen sein, viele haben auch mit reichem Frohsinn das heilige Fest gefeiert und können auf fröhliche Stunden zurückblicken.

* **Altensteig**, 5. Juni. Der Württ. Landesfischereiverein hat in Anbetracht des großen Unglücks in Nagold die für den 9. Mai dorthin geplante Hauptversammlung auf 1907 verschoben und daher die heutige Versammlung ausfallen lassen. Statt dessen werden die Mitglieder zu zahlreicher Beteiligung an dem in Ludau a. Bodensee am 8.—10. Juni tagenden deutschen Fischereitag eingeladen, wo sich die Mitglieder des Landesfischereivereins am 9. Juni vorm. 9 Uhr im Saale zur Krone treffen. Den wichtigsten Beratungspunkt wird dabei ein vorläufiger Entwurf eines Fischereigesetzes für Württemberg bilden.

[[**Bödingen**, 4. Juni. Die Anmeldungen zum Kriegsbundtag haben jetzt 12 000 überschritten. Die Quartierkommission ist bemüht, für die Masse von Kameraden Unterkunft zu schaffen. Seine Majestät wird nach Bebenhäusen kommen und dem Vorbeimarsch anwohnen.

[[**Heilbronn**, 4. Juni. In der Nähe des Amtsgerichts ist ein hiesiger Kutscher auf die Maschine des Einiger Zügels angefahren. Das Vieh wurde umgeworfen und der Kutscher sowie die beiden Insassen herausgeschleudert. Alle drei sind verletzt.

* **Vom Remstal**, 3. Juni. Die ersten Frühfrüchte sind bereits aus unserer Gegend in den Handel gekommen; doch ist leider eine ziemlich spärliche Ernte zu erwarten, die gegenüber der vorjährigen viel zu wünschen übrig läßt.

[[**Vom Algan**, 2. Juni. Von starkem Hagel begleitet durchzogen vergangene Nacht mehrere Gewitter die Oberamtsbezirke Wangen, Waldsee und Ventzsch. Der Hagelschaden soll in manchen Gegenden ziemlich stark sein.

[[**Steinhäuser Oa. Viberach**, 2. Juni. Gestern nacht ging hier ein schweres 5 Stunden andauerndes Gewitter nieder. Der Blitz schlug in das Anwesen des Delonomen Denzel, jedoch ohne zu zünden. Die Giebelseite des Wohnhauses ist beschädigt.

* **Verschiedenes**. Freitag nacht kurz nach 12 Uhr brach in der Scheuer des Heinrich Bierling in Obersteinaach Feuer aus, dem diese Scheuer, das Wohnhaus des Bierling und die Scheuer des Wirts Otterbach zum Opfer fielen. — Im Wohngebäude des Delonomen J. Pfänder in Köpfingen brach, als die erwachsenen Hausbewohner noch auf dem Felde waren, und nur ein 17-jähriges Mädchen im Hause anwesend war, Feuer aus. Das ganze Gebäude wurde vollständig zerstört. — Vermißt wurde der in den fünfziger Jahren stehende Arbeiter B. von Altenstadt Oa. Weislingen. Derselbe zeigte in der letzten Zeit Spuren von Schwermut. In der vergangenen Nacht ist er von zu Hause weggegangen und nicht mehr zurückgekehrt. Man vermutet, daß er sich ein Leid angetan hat. — Klafnermeister Franz Kaber Brugger von Friedrichshafen, Vater von 3 Kindern wurde seit Freitag morgen vermißt. Derselbe wurde nun Samstag früh 4 Uhr von der Schiffswache am Hause des Kaufmanns Fehrl am Seeufer tot aufgefunden.

[[**Von der bayerischen Grenze**, 4. Juni. In Amendingen bei Memmingen nahmen zwei Gendarmen die Verhaftung eines Landstreichers und seiner Gefährtin vor, als 3 weitere Reite über ihn herfielen. Es entspann sich ein über eine Stunde währendender Kampf, bei dem die Gendarmen von ihrem Seitengewehr Gebrauch machten und ihren Angreifern mehrere empfindliche Hiebe beibrachten.

Erst nachdem Hilfe aus Memmingen eingetroffen war, konnten die Bagabunden übermäßig werden.

[[**Berlin**, 2. Juni. Kaiser Wilhelm sprach dem König von Spanien telegraphisch in warmen Worten seine Teilnahme aus. Reichskanzler Fürst Bälou ließ dem spanischen Botschafter in Berlin wärmste Teilnahme und lebhafteste Genugung über die Errettung des Königspaares ausdrücken.

[[Die Eröffnung des Teltow-Kanals, der bestimmt ist, den Elb-Ober-Verkehr am Berlin herumzuleiten, hat am Pfingsttag in Gegenwart des Kaiserpaars in feierlicher Weise stattgefunden.

Ausländisches.

[[**Wien**, 2. Juni. 1700 Arbeitgeber des Baugewerbes haben heute 22 000 Gehilfen ausgesperrt. Mit den Maurern, die im vorigen Monat ausgesperrt wurden, beträgt die Zahl der ausgesperrten Arbeiter 45 000.

[[**Wien**, 3. Juni. Die Zentralorganisation der Arbeitgeber des Baugewerbes hat am Samstag beschlossen, von heute ab sämtliche Arbeiter der dem Zentralverbande angehörenden Branchenvereinigungen zu entlassen; hierdurch werden 60 000 Arbeiter betroffen. In Arbeiterkreisen schätzt man die Zahl der Arbeiter, welche im Laufe der Woche ausgesperrt werden, auf 150 000. Die Behörden unternehmen energische Schritte zur Beilegung des Konflikts.

[[Hochwasser und heftige Stürme haben auch das Salzburger Land heimgesucht. Die Saaten sind vielfach vernichtet worden. In Friedburg wurden 25 Joch Wald entworfen und 2 Arbeiter vom Bliz getroffen. In Lungen, wo auch mehrere Fabriken unter Wasser gesetzt wurden, sind 2 Personen ertrunken.

[[**Genf**, 4. Juni. Bei der am 11. beginnenden internationalen Konferenz zur Revision der Genfer Konvention werden 27 Staaten vertreten sein. Die Verhandlungen wird der schweizerische Gesandte in Petersburg, Obler, leiten. Man nimmt an, daß die Konferenz 3 Wochen dauern wird.

[[**London**, 4. Juni. Wie dem Reuterschen Bureau aus Darban gemeldet wird, hatte Oberst Wadensie gestern bei Mandha einen Zusammenstoß mit den Russen. 60 Russen sind gefallen, sieben Soldaten wurden verwundet.

[[**Madrid**, 2. Juni. Auf die Vorhaltungen des englischen Gesandten hin ist der gestern verhaftete englische Staatsangehörige Robert Hamilton wieder freigelassen worden. Die Verhaftung war ein auf Uebereifer zurückzuführender polizeilicher Mißgriff.

[[**Madrid**, 3. Juni. In Torrejon de Ardoz (Prov. Madrid) entlebte sich ein Mann, der von dem Eigentümer des Hauses, aus welchem die Bombe auf den Kgl. Wagen geworfen wurde, erkannt worden ist. Es ist der Anarchist Mateo Moran. Bevor er sich entlebte, erschoss er einen Gendarmen, der ihn verhaften wollte. — Der Mann, der sich heute in Torrejon de Ardoz entlebte, hatte bei seiner Ankunft in dem Dorfe einen Gastwirt nach der Abgangszeit des Zuges nach Barcelona gefragt. Der Wirt stellte bei dieser Gelegenheit fest, daß der Mann Brandwunden an den Händen hatte, und schöppte Verdacht, da das Signalement des Attentäters auf diesen Mann paßte. Der Mann begab sich auf das Feld, um die Ankunft des Zuges abzuwarten. Hier begegnete er einem Polizisten, der ihn nach seinen Papieren fragte, und als er sich weigerte, diese zu zeigen, festnahm und nach dem Dorfe bringen wollte. Unterwegs zog der Verhaftete einen Revolver aus der Tasche und erschoss den Beamten und dann sich selbst. Die Leiche ist nach Madrid geschafft worden.

[[**Madrid**, 4. Juni. Da Zweifel laut geworden sind bezüglich der Identität des Selbstmörders mit Mateo Moran, wird man mehrere Verwandte des letzteren veranlassen, die Leiche zu besichtigen. Die Witwe des von Moran gebietenen Gendarmen wird die von der Königin ausgesetzte Belohnung von 25 000 Pesetas erhalten.

[[**Madrid**, 3. Juni. Die Herzogin von Almodovar ist heute früh gestorben.

[[**New-York**, 2. Juni. Erste Streikunruhen sind in Oberst Greens Bergwerksdistrikt in Sonora (Mexiko) ausgebrochen, besonders in der Nähe von Cananea, welche Stadt in Brand steht. Die Zahl der Toten beträgt 50 bis 100.

[[**New-York**, 3. Juni. Beim Umfliegen eines Straßenbahnwagens sind heute früh in East Providence auf Rhode-Island 11 Personen getötet und 20 verletzt worden. Der mit Ausflügeln besetzte Wagen sprang beim Durchfahren einer Kurve infolge zu schnellenfahrens aus dem Gleise und wurde etwa 20 Fuß weit weggeschleudert.

Deutsch-Ostafrika

[[**Berlin**, 3. Juni. Major Johannes konzentriert seit Mitte Mai Teile seines Expeditionskorps, verstärkt durch Detachements von Mahenge, gegen die Landtschaft Ngende, den Sammelpunkt der Aufständischen. — In Tabora ist die Kompanie Hirsch eingetroffen. Hauptmann Seyfried lehrte unter Verlassung starker Posten in Rakindimba, bei Uluk und Luagaba auf Makonde nach Lindi zurück.

Handel und Verkehr.

* **Grainshorn**, 1. Juni. Fleischpreise. Schweinefleisch 76 Pfg., Kalbfleisch 76 Pfg., Rindfleisch 72 Pfg.

Konkurse.

* Ueber den Fürstentum Spar- und Borschn-Berlin, G. m. b. H., bei dem 861 000 Mk. veruntreut wurden, ist der Konkurs verhängt worden.

Berlin-wochlicher Redakteur: Ludwig Laut, W. u. H. G.

Altensteig-Stadt.
Verkauf von Bauplänen.

Die Stadtgemeinde bringt am
Samstag, den 9. Juni ds. Js.
nachmittags 5 Uhr
im einmaligen öffentlichen Ausschreibungsamt auf hies. Rathhaus zum Verkauf:
Parz.-Nr. 889/3 19 ar 90 qm
" " 889/1 16 ar 72 qm
36 ar 62 qm Wiese an der neuen Straße unterhalb dem Schlachthaus, in mehrere Baupläne eingeteilt.
Viebhaber sind eingeladen.
Den 5. Juni 1906.

Ratschreiberei:
Städt. Welter.

Ratschreiberei Altensteig-Stadt.
Paul Wallraff, Schmieds Eheleute hier bringen am nächsten
Donnerstag, den 7. Juni
vormittags 11 Uhr

auf hiesigem Rathhaus zum dritten und letztenmal zur öffentlichen Versteigerung:
Gebde. No. 278 4 a 75 qm Wohnhaus mit Scheuer, Wagenschopf, Abtritt und Hofraum im Erdgeschoss
Parz. No. 770 14 a 20 qm Gemüsegarten in Steinacker
Parz. No. 768 18 a 21 qm Acker daselbst, bepflanzt mit ca. 40 tragbaren Obstbäumen
Parz. No. 771 53 a 42 qm Acker daselbst.
Das Gebäude besitzt eigene Wasserleitung; eventuell können weitere Grundstücke miteinverworfen werden.
Viebhaber sind eingeladen.
Den 25. Mai 1906.

Stadtschultheiß Welter.

Nagold.
Siegenschafts-Verkauf.

Unterschiedener hat im Auftrag
1 Wohnhaus
mit Stallung, Scheueranteil und Hofraum
mit ca. 5 Morgen Felder
wegen Wegzugs zu verkaufen.
Preis 6500 Mk.
Karl Wagner.

Altensteig.

Zur jetzigen Verbrauchszeit erlaube ich mir
mein Lager in

Stroh-Hüten

für Herren und Knaben
Mädchen- u. Kinderhüten

sowie
Feld- und Gartenhüten

in großer Auswahl bestens zu empfehlen

G. Strobel.

Altensteig.
Zur kommenden Hauptverbrauchszeit!

empfehlen
C. W. Lutz Nachf.,
Fritz Bühler jr.
zu billigen Preisen:
ff. Emmentaler,
„ Schweizer,
„ Limburger u.
„ Kräuter-
Käse

in frischer tadelloser Ware;
ferner
Waghändler u. Böblinger
Zucker

Kaffee geröstet
stets frisch
anerkannt vorzügliche
Qualitäten

Kaffee roh (blau)
in großer Auswahl

ff. Salatöl

offen und in Flaschen beliebiger Größe

ff. Wein-Effig

„ Speise-Effig

„ Essig-Effig

„ Essig-Extrakt

offen und in Flaschen

ff. Tafel-Genf

in Email-Eimern etc.

„ Gläsern

„ Schweinefett

garant. rein

Altensteig.

Zum Zuckbleichen empfiehlt

billigst
frischen Chloralkali

Doppelsoda

Laugenstein

Fettlaugenmehl

Seifenpulver und

Seife

aller Art

J. Kaltbach

Seifensieder.

Nagold-Egenhausen.

Hochzeitseinkauf.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns,
Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Donnerstag, den 7. Juni ds. Js.
in den Saalhof zum „Röhl“ in Nagold

freundlichst einzuladen.

Ernst Grüninger

Schlosser

Sohn des + Jakob Grüninger

Schuhmachermeister in Nagold.

Rosine Kaufberger

Tochter des

Jakob Kaufberger, Schuh-

machermeister in Egenhausen.

Ausgang 1/2 1 Uhr.

Wir bitten dies statt jeder besonderen
Einladung entgegenzunehmen zu wollen.

Altensteig.

Tanzunterhaltung

am Donnerstag (Pfingstmarkt)

wozu freundlichst einladet

Lander zum Röhl.

Altensteig.

Tanz-Unterhaltung.

Am Pfingstmarkt, den 7. Juni

findet bei mir Tanzunterhaltung statt, wozu freundlichst einladet

Geiger zum Döfen.

Zucker am Gut

19 1/2 Pfennig per Pfund

Mannheimer Raffinade

empfehlen

W. Beerl.

Altensteig.

Most-Rosinen

billigst bei

C. W. Lutz Nachf., Fritz Bühler jr.

Spielberg.

Ein Pferd

unter 2 die Wahl, 6- und 9jährig

sieht dem Verkauf aus

Joh. Og. Stidel.

Altensteig.

Kinderleiterwagen

Kinderstühle

stark gebaute
empfehlen billigst
Adrien, Bazar.

Durch große und günstige Einkäufe bin ich in der Lage, meiner geehrten Kundschaft die landwirtschaftlichen Saisonartikel wie:

Sensen

Sicheln

Heu- u. Dunggabeln

Heurechen

Heuzangen

Werkzeuge

Wörbe

Sensenringe

Kämpfe aus Holz u. Zink

Dängelgeschirre

und Seilrollen

in nur guten Fabrikaten

zu äußerst billigen Preisen

zu empfehlen.

W. Beerl.

Paul Beck in Altensteig

empfiehlt zur bevorstehenden Saison:

Heu- u. Dunggabeln



— Sensen —

Schüttel- u. Streugabeln

deutsche und amerikanische Fabrikate

Hölzerne Schüttelgabeln

Heurechen

mit Stählernen und Blechzinken

Handschlepprechen

Aufzugrollen, Heuzangen

Friedrichstaler, Neuenbürger u. Steirische
in reichhaltigstem Sortiment

Ausschuss-Sensen

Streusensen und Sicheln

Wetzsteine I. Mailänder

in anerkannt bester Marke mit Garantie

Dängel-Geschirr aus Ia. Gußstahl

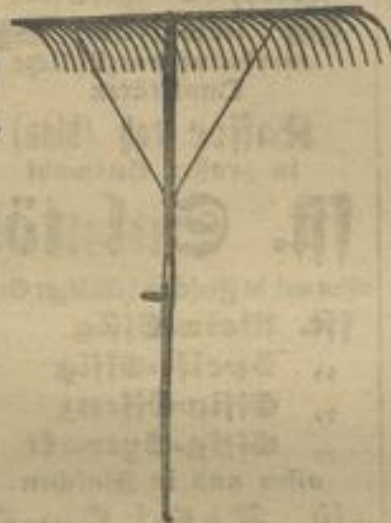
Sensenwürbe

Sensen-Ringe und Rümpe



Große Auswahl!

Billige Preise!



Steingut.

Durch einen direkten größeren Einkauf bei
Billeroy & Boch in Schramberg
habe ich mein Lager in

Wirtschafts-Gegenständen
aller Art

mit nur Ia. Ware wieder aufs reichhaltigste ergänzt
und empfehle solche sowie

**Glas-, Porzellan- und
Steinzeug-Waren**

besonders den Hh. Wirten zu billigsten Preisen

C. W. Luz Nachfolger
Fritz Bühler jr.

Zur Mostbereitung

empfiehlt

Corinthen und Zibeben

in verschiedenen Sorten zu den billigsten Preisen

J. Kaltenbach.

Altensteig.

Unterzeichneter verkauft
Donnerstag, den 7. d. M.
(Wingstmarkt) vormittags 9 Uhr

2 schöne noch
jüngere
Kühe



teils trächtig, teils neuemeltig, wozu
Liebhaber einladet

Karl Beck.

Altensteig

Den Kleeertrag

von ca. 1 1/2 Viertel Platz
verkauft am

Mittwoch, abends 7 Uhr

C. L. Maier, Privatier.

Zusammenkunft in der Welher-
gasse.

Altensteig.
Bestes geruchloses
Bodenöl

rötlich und gelblich
gut
abgelagertes **Leinöl**
sowie

Ia. Maschinenöl

empfiehlt billigst

J. Kaltenbach, Seifensiederer.
Auf Wunsch werden neue Blech-
tannen zum Selbstkostenpreis dazu-
gegeben.

Altensteig.

Fertige Blousen

„ Unterröcke

weiß und farbig

Reformschürzen

schwarz und farbig

Trägerschürzen

schwarz und farbig

Bierschürzen

schwarz und farbig

Hauschürzen

Korsetts

Kragen und

Cravatten

Hosenträger

Touristenhemden

Trikohemden

Sweaters für Sport

Badhosen

Hocken, Strümpfe

Rucksäcke aller Art

Regenschirme

Sonnenschirme

empfiehlt zu billigsten Preisen

Adrian, Bazar.

Marie Söffner

Christian Müller

Verlobte-

Schönegründ

Altensteig.

Gramophone
und Musikwerke



Georg Siefert
Elektrotechniker
Altensteig.

1 älteres Bett

(Matzbett) samt Bettlade ist zu
verkaufen. Näheres bei der Exp.
ds. Blattes.

Altensteig.
Reste aller Art

sowie

Wollene Kleiderstoffe

Baumwoll. „

Wollmullin

Drucklatun

Schürzenstoffe

Sendenflanelle weiß und

farbig

Bettzengle

Bettbarhent

Futterstoffe und

Kuschelhäutchen

empfiehlt bei guter Qualität zu

billigen Preisen Chr. Adrian.

Bei Zahnschmerz

benutze nur

„Kropp's Zahnwatte“

(20% Carbolwolle) à Fl. 50 Pfg.

nur echt bei

H. W. Adermann
Zahntechniker und Feilseer.